Literatur

Herrich — Schäfer, G. A. W., 1839. — Auseinandersetzung der europäischen Arten einiger Bienengattungen, Gattung Nomada. — Zeitschr. für Entomol., 1. p. 267—288.
Morawitz, F., in Fedtschenko, 1875. — Turkestan Apid. 1.

Anschrift des Verfassers:
Maximilian Schwarz, Eibenweg 6. A-4052 Ansfelden

Ocypus chevrolathi Baudi auch im mitteleuropäischen Alpengebiet

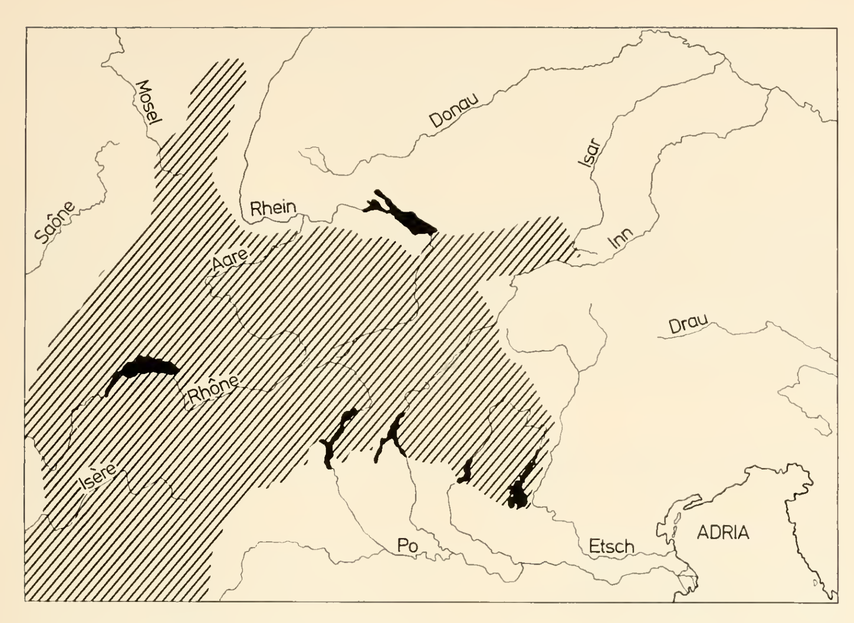
(Coleoptera, Staphylinidae)

Von **Siegfried Löser**

Freude, Harde, Lohse (1964) und Horion (1965) vermuteten bereits ein Vorkommen der westlichen Alpenart *Ocypus chevrolathi* Baudi im mitteleuropäischen Alpengebiet. Während der Auswertung von Barberfallenfängen im Gebiet des „Murnauer Mooses“, Oberbayern, in den Jahren 1976 und 1977, konnte ich vier Männchen und ein Weibchen der Gattung *Ocypus* Steph. als der Art *chevrolathi* Baudi zugehörig determinieren. Der Fundort liegt bei Grafenaschau, Gemeinde Schwaigen, in ca. 900 m üb. N.N. oberhalb des Fuchsloches am Weg zum Hörnle.

Bei der Determination nach Freude, Harde, Lohse (1964) fiel mir auf, daß eine Trennung des *O. chevrolathi* von *Ocypus brevipennis* Heer und *Ocypus alpestris* Ermisch nach der Art der Chagrinierung des Halsschildes kaum möglich ist. Bei *O. chevrolathi* kann mehr oder weniger rundmaschiges mit längsgestricheltem Chagrin zusammen auf dem Halsschild vorkommen. Es führt deshalb nur die Genitaluntersuchung bei den Männchen zur eindeutigen Determination. Auf Grund dieser Erkenntnis lag es daher nahe anzunehmen, daß *O. chevrolathi* vor allem in älteren Sammlungen unter *O. brevipennis* oder *O. alpestris* eingeordnet wurde. Ich überprüfte daraufhin die Sammlungen im Landesmuseum für Naturkunde Karlsruhe, im Staatlichen Museum für Naturkunde Ludwigsburg, in der Zoologischen Sammlung des Bayerischen Staates München, im Zoologischen Institut der Universität Innsbruck (Coll. Wörndle und Pechlaner) und im Tiroler Landeskundlichen Museum (Ferdinandeum) Innsbruck[1]). Die Überprüfung erbrachte drei Männchen von *O. chevrolathi*, die unter den beiden anderen obengenannten Arten steckten: Ein Exemplar war als „*alpestris*“ bezettelt und ohne Datum und Fundort (leg. Kiesewetter, Coll. Clemens Müller, ZSM). Das zweite Exemplar trug die Bezettelung „*alpestris* oder *brunnipes*“ und Scharnitz VI. 18 (leg. Pfaundler, Coll. Pfaundler,

[1]) An dieser Stelle möchte ich mich bei den für die coleopterologischen Abteilungen verantwortlichen Herren vielmals für die freundliche Unterstützung bei der Suche in den Sammlungen und für die Überlassung von Material zum Zwecke der Determination bedanken.



Die geographische Verbreitung von *Ocypus chevrolathi* Baudi, nach H o r i o n (1965), ergänzt vom Verfasser.

ZSM), ein Fundort im Karwendelgebirge. Das dritte Exemplar stammt aus der Coll. K n a b l und war als *„macrocephalus* v. *alpestris"* bezettelt. Der Fundort, Säuling 14. V. 13, liegt im Allgäu.

Damit dürfte das Vorkommen von *O. chevrolathi* im mitteleuropäischen Alpengebiet gesichert sein, außerdem ist diese Art neu für die Bundesrepublik Deutschland und neu für Österreich. Das Verbreitungsgebiet von *O. chevrolathi* (s. Abb.) erstreckt sich jetzt von den Westalpen ostwärts, wo die Arealgrenze von Norden nach Süden den Flüssen Isar, Inn und Etsch folgt. Bemerkenswert ist die Fundortangabe von H o r i o n (1965) in den Vogesen. Demnach scheint *O. chevrolathi* in seinem nördlichsten Verbreitungsgebiet, den Rhein nach Osten noch nicht überschritten zu haben. Aus dem Schwarzwald ist die Art noch nicht bekannt (G l a d i t s c h in litt.).

Literatur

F r e u d e , H., H a r d e , K. W. und L o h s e , G. A. (1964): „Die Käfer Mitteleuropas". Bd. 4, Krefeld.

H o r i o n , Ad. (1965): „Faunistik der mitteleuropäischen Käfer". Bd. X, 2. Teil, Überlingen-Bodensee.

Anschrift des Verfassers:

Dr. S. L ö s e r , Löbbecke-Museum und Aquarium, Postfach 1120, 4000 Düsseldorf 1